

Tagebuchaufzeichnungen 1936 – 1997 von Erich Engel über die Vogelwelt des 70jährigen Volksparks Rehberge

Von HELGA SCHÖLZEL

in dankbarer Erinnerung an ERICH ENGEL (14.6.1902 – 7.4.1997)*

Zusammenfassung

Erich Engel hat den Volkspark Rehberge seit 1936 bis zu seinem Tode 1997 zu seinem bevorzugten Exkursionsgebiet „vor seiner Haustür“ gemacht und durch Notizen in seinem Tagebuch seine Vogelbeobachtungen dokumentiert. Deren posthume Auswertung wird verbunden mit weiteren Beobachtungsdaten anderer Ornithologen aus neuerer Zeit. Insgesamt konnten 62 Vogelarten als sichere oder potenzielle Brutvögel registriert werden, von denen 8 ausschließlich vor 1960 und 13 ausschließlich nach 1960 vorkamen. Das bedeutet eine positive Bilanz der Brutvogelarten. Die Liste der Gastvögel umfaßt 48 Vogelarten, von denen 16 nur vor 1960 und 10 nur nach 1960 notiert wurden, also eine leicht negative Bilanz, die u. a. von überregionalen Rückgangserscheinungen bei einigen Vogelarten geprägt sein dürfte.

Einleitung

Der Volkspark Rehberge im Bezirk Wedding war für ERICH ENGEL ein Naherholungsgebiet, das er oft und gern besuchte (vgl. ENGEL 1960). Nach seinem Ableben im Jahre 1997 gelangten seine ornithologischen Aufzeichnungen in meine Hände, die ich gesichtet habe und über deren wesentliche Aussagen ich hier berichten möchte. Zusätzlich zu seinen Beobachtungen haben sich im Laufe vieler Jahre weitere Notizen mehrerer Beobachter ergeben, zu denen meine eigenen zählen, aber auch schon etwas zurückliegende Aufzeichnungen von K. WITT und T. HERKENRATH. 1976 haben ELVERS & MAASS (in WITT 1978) die Siedlungsdichte der Brutvögel im Park untersucht. Um die Aufzeichnungen von ERICH ENGEL in einen Gesamtzusammenhang zu stellen, werden diese Meldungen mit ausgewertet.

Danksagung: Für kritische Durchsicht und Ergänzungen danke ich Herrn DR. KLAUS WITT.

Gebietsbeschreibung

Auf dem Gelände des heutigen, 68 ha umfassenden Volksparks Rehberge stand ursprünglich ein Wald im Gebiet der Jungfernheide in seiner Struktur vergleichbar dem Tegeler Forst. Im ersten Weltkrieg wurde der Wald bis auf ein paar Kiefern abgeholzt, die bis etwa 1980 überlebten. Durch den totalen Kahlschlag kam es zur Bodenerosion, und es entstanden große Sanddünen.

Bereits 1922 entstand der Plan, auf diesem wüsten Gelände für die Weddinger Bevölkerung einen Volkspark zu errichten. Infolge der Inflation wurde aber erst im Jahre 1926 mit den Arbeiten begonnen. Neben Grünflächen entstanden Sport- und Spielplätze, Rodelbahn, Liegewiesen und Tiergehege. Im Schutze der alten Kiefern wurden Buchen gepflanzt. Gleichzeitig mit der Gestaltung der Rehberge wurde eine Dauer-Kleingartenkolonie angelegt.

* ERICH ENGEL gründete nach dem Krieg in Berlin einen neuen Landesverband des Deutschen Bundes für Vogelschutz und war dessen langjähriger Geschäftsführer. Ein Nachruf von SCHÖLZEL und STORK erschien im Ökowerkmagazin 1997, Nr.3.

Am 22.6.1929 wurde die Anlage den Bürgern übergeben. 1935 kam die Errichtung einer Freilichtbühne hinzu (AFFELT 1962).

Südwestlich des Parks schließen Friedhöfe und der Plötzensee an. Dieses Gesamtgebiet bildet mit den Rehbergen landschaftlich eine Einheit und wird in den nachstehenden Betrachtungen mit einbezogen.

Erich Engels Aktivitäten

Die erste vogelkundliche Exkursion des damaligen Reichsbundes für Vogelschutz führte ERICH ENGEL am 5.5.1936 durch. Seit dem 19.12.1936 führte er Tagebuch. Die Rehberge müssen damals ein sehr lohnendes Ziel für vogelkundliche Führungen gewesen sein, wie nicht nur aus den zahlreichen Exkursionen, verteilt über das ganze Jahr, zu schließen ist.

Ein Briefwechsel zwischen Herrn ENGEL und Herrn DR. WENDLAND, dem damaligen Vorsitzenden des Vereins, aus dem Jahr 1938 belegt, dass sich beide einig waren in dem Bemühen, beim Gartenbaudirektor Interesse für die Vogelwelt zu wecken. Im Schreiben DR. WENDLANDS vom 12.2.1938 an den Gartenbaudirektor des Bezirks Wedding ist von einer „mustergültigen Anlage für den Singvogelschutz“ die Rede. Weiter heißt es „die Rehberge sind infolge ihrer vielen buschreichen Teile ein wundervoller Brutplatz für alle möglichen Freibrüter“.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Gartenbauamt und Herrn ENGEL dauerte fast bis an sein Lebensende. Sie war am intensivsten zwischen 1950 und 1962, als ihn eine herzliche Freundschaft mit dem besonders rührigen Gartenbauinspektor FRANZ AFFELT verband.

Die Tagebucheinträge sind nur zwischen April 1944 und März 1949 wegen der Kriegs- und Nachkriegswirren unterbrochen. Herrn ENGELS Aufzeichnungen werden seit dem Jahr 1957 von meinen eigenen begleitet, die bis 1999 reichen und weiter fortgesetzt werden.

Änderungen im Volkspark Rehberge

Die zu Beginn angelegten Geländestrukturen sind bis heute erhalten. Entlang einem Weg, dem Dohnagestell, ist ein Buchenhochwald herangewachsen, während die alten Kiefern bis auf drei Exemplare verschwunden sind. Im Frühjahr überziehen Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*) und Lerchensporn (*Corydalis cava*) den Waldboden. Verschwunden sind leider durch Abholzen und Auslichten die dichten Gebüschgruppen. Eberesche (*Sorbus aucuparia*) und frühblühende Traubenkirsche (*Prunus padus*) sind ebenfalls rar geworden. Die beiden natürlichen Gewässer, der Möwensee und das Lange Fenn, fielen mehrfach trocken und mußten entschlammt werden. Seit einigen Jahren gibt ein Zaun am Ufer etwas Schutz, unterstützt aber auch die enorme Ausbreitung des Drüsigen Springkrauts (*Imatiens glandulifera*). Die Gewässer sind gegenwärtig stark vermüllt.

Der Park wird von der Bevölkerung intensiv genutzt, aber leider nicht pfleglich behandelt. Größter Störfaktor für die Vogelwelt sind die zahlreichen freilaufenden Hunde. Auch zerschneiden rücksichtslos Trampelpfade den Wald und viele ohnehin durchsichtig gewordene Baum- und Gebüschgruppen.

Systematischer Teil

Bei der Einordnung in die Kategorie Brutvogel reicht ein einmaliges Vorkommen mit Brutverdacht oder ein festgestelltes Revier aus. Zur raschen Orientierung über den Status einer Art werden die Gastvögel in Kleindruck gesetzt.

Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*): Er tauchte im April 1949 erstmals auf und war von 1950 bis 1954 erfolgreicher Brutvogel. Meist fanden zwei Bruten statt. Im Jahr 1954 brüteten sogar 2 Paare auf dem Möwensee. Im April 1955 wurde der Teich zwecks Entschlammung trocken gelegt und damit erlosch das Brutvorkommen. Nur im Herbst und Winter stellten sich gelegentlich 1-3 Vögel für kurze Zeit ein. Einen Brutnachweis gab es erst wieder 1993 mit 3 Jungen. Danach verschwanden die Taucher wieder. Gelegentliche Anwesenheit bemerkte ich 1996 und 1997. Im Jahr 1998 gab es zwei BP, eins auf dem Möwensee mit 5 Jungen (RATHGEBER entdeckte hier zunächst 6 pulli, von denen offenbar eins bald verloren ging), eins auf dem Langen Fenn mit nur einem Jungen. Merkwürdigerweise verschwand bei beiden Paaren mit dem Erscheinen der Jungen ein Brutpartner. Die Jungen wurden also von nur einem Elternteil großgezogen. 1999 stellte sich wieder ein Paar ein, ich beobachtete aber keine Jungen.

Haubentaucher (*Podiceps cristatus*): 1990 brütete ein Paar erfolgreich auf dem Plötzensee.

Kormoran (*Phalacrocorax carbo*): Zwischen 31.7. und 9.8.1993 rastete ein Vogel täglich am Möwensee.

Zwergdommel (*Ixobrychus minutus*): Im September 1952 und August 1954 wurde jeweils ein juv. Ind. am Möwensee gesehen.

Graureiher (*Ardea cinerea*): Zwischen 1950 und 1967 gab es 4 Einzelbeobachtungen, dann wieder zwischen 1993 und 1998 insgesamt 6 Beobachtungen jeweils am Möwensee.

Höckerschwan (*Cygnus olor*): Ende Oktober 1940 flog eine Familie mit 4 immaturren Vögeln zu. 1943 brütete die Art erstmals am Möwensee. Durch Kriegseinwirkungen erlosch der Bestand in ganz Berlin vollständig. Erst um 1950 bekam die Stadt zur Belebung der Parkgewässer ein paar Tiere aus der Schweiz geschenkt. Im Juli 1952 gab es wieder ein Paar auf dem Möwensee und im nächsten Jahr brüteten sie. 1957 gab es sogar zwei Brutpaare mit 5 und 8 Jungen. Im Winter wurden die Vögel durch das Gartenbauamt betreut, indem für eine eisfreie Stelle im Möwensee und Futter gesorgt wurde. Bis zu 13 Vögel sammelten sich hier auf kleinstem Raum. Den letzten Brutversuch gab es 1969, jedoch vermutlich wegen menschlicher Eingriffe ohne Erfolg.

Nilgans (*Alopochen aegyptiacus*): Ein Vogel wurde einmal im März 1959 gesehen. Gefangenschaftsflüchtling.

Brautente (*Aix sponsa*): Im Oktober 1966 hielt sich ein Erpel auf. Gefangenschaftsflüchtling.

Mandarinente (*Aix galericulata*): Von WITT stammen erste Notizen: 31.10.1970 1 ♂ auf dem Möwensee, 9.1.1972 1 Paar ebenda. Seit 1984 taucht die Art vermehrt am Möwensee auf. Der größte Trupp wurde am 1.11.1987 mit 45 Vögeln notiert. WITT fand am 14.11.1987 sogar 40 ♂, 28 ♀. Ich fand im Februar 1999 drei Paare aber bisher keine erfolgreiche Brut.

Stockente (*Anas platyrhynchos*): Sie wird seit 1939 als Brutvogel beobachtet, allerdings in den ersten Jahren nur in 1-2 Paaren. Erst ab 1955 steigt die Anzahl der anwesenden Stockenten auf 30 – 70 und erreichte am 22.10.1967 mit 150 Ind. seinen Höhepunkt. ELVERS & MAASS (in WITT 1978) gaben 5 BP an, HERKENRATH (1986) zählte 1973 5, 1982/83 7 und 1984 wieder 5 BP. Im August 1988 gab es ein großes Entensterben, 10 tote Vögel wurden gezählt. Ich zählte in den Jahren 1998 und 1999 4 führende Weibchen mit jeweils 5-9 Jungen.

Kolbenente (*Netta rufina*): Ein Erpel weilte vom September bis Dezember 1966 und von Juli bis Oktober 1967 am Möwensee, vermutlich ein Gefangenschaftsflüchtling.

Tafelente (*Aythya ferina*): Sie wurde einmal am 2.2.1963 beobachtet.

Reiherente (*Aythya fuligula*): Sie wurde erstmals im Februar 1967 beobachtet. Seit 1987 erscheinen immer mehr Vögel, zeitweise halten sich bis zu 7 Paare auf dem Möwensee auf. HERKENRATH (1986) meldete bereits 1982 und 1983 jeweils ein BP. Erfolgreiche Bruten beobachtete ich seit 1993, sowohl auf dem Möwensee als auch auf dem Langen Fenn. Allerdings ist der Bruterfolg sehr gering. So wurden 1993 von 8 Jungen nur 3 flügge, im Jahre 1998 überlebte von 6 Jungen nur eins.

Zwergsäger (*Mergus albellus*): Am 2.2.1963 wurde ein Vogel auf dem Möwensee bemerkt.

Gänsesäger (*Mergus merganser*): Am 2.2.1963 wurde ebenfalls ein Vogel auf dem Möwensee bemerkt.

Schwarzmilan (*Milvus migrans*): Er wurde im Zeitraum 1942 bis 1955 fünfmal gesehen.

Habicht (*Accipiter gentilis*): Diese Art erscheint nicht in den alten Aufzeichnungen. Ich fand im Jahre 1998 ein brütendes Paar, das drei Junge aufzog und mit ihnen bis Ende Juli verblieb. Von Januar bis März 1999 balzte der Terzel und zusätzlich zu dem alten Horst im Buchenwald entdeckte ich einen weiteren Horst am Plötzensee. Das Weibchen war aber leider verloren gegangen, so dass keine Brut zustande kam.

Sperber (*Accipiter nisus*): Zunächst wurde er seit 1938 nur im Winter beobachtet. In den Jahren 1950 bis 1952 hat er gebrütet und 3 bzw. 4 und 5 Junge aufgezogen. Danach erschien er allwinterlich nur noch als Nahrungsgast in den Monaten November bis April. Die letzte Beobachtung datiert vom April 1968. WITT notierte aber noch 26.2.1972 und 11.11.1972 jeweils 1 Ind.

Mäusebussard (*Buteo buteo*): Er ist während der gesamten Beobachtungszeit jeweils während der Wintermonate gesehen worden. Am 18.2.1951 wurde ein Bussard von einem Franzosen abgeschossen! Im Jahre 1999 fand ich erstmals eine erfolgreiche Brut mit zwei flüggen Jungen.

Rauhfußbussard (*Buteo lagopus*): Er wurde nur im November/Dezember 1942 beobachtet.

Turmfalke (*Falco tinnunculus*): Seit 1941 erscheint er zur Nahrungssuche: Brutplätze an alten Gebäuden der Umgebung waren bis 1965 bekannt.

Wanderfalke (*Falco peregrinus*): Jeweils ein Exemplar wurde im August 1940, Oktober 1954 und 1959 sowie im Mai 1958 beobachtet.

Teichralle (*Gallinula chloropus*): Sie tauchte im Herbst 1940 erstmals auf und ist seit 1950 Brutvogel auf beiden Gewässern in 1-2 Paaren, jedoch offenbar nicht alljährlich, denn HERKENRATH (1986) vermerkte 1970, 1973 und 1976 jeweils 0 BP, 1971 1, 1980 2 und 1981 bis 1984 je 3 BP. SIESTE meldete 1997 2 BP. Die bisher größte Ansammlung wurde im Oktober 1949 mit 20 Ind. beobachtet. Einzelne Vögel können bis in den Winter ausharren, so fand WITT am 24.12.1970 1 immat. auf einer Restwasserfläche.

Bleßralle (*Fulica atra*): Im Oktober 1953 wurde erstmals eine Bleßralle bemerkt. Danach dauerte es aber bis 1962, bis die Art Brutvogel auf dem Möwensee und dem Langen Fenn wurde. 1967 wurden 5 Nester gezählt. In folgenden Jahren schwankte der Bestand stark, so fand HERKENRATH (1986) 1970 4, 1973 1, 1976 1 BP und von 1980 bis 1984 möglicherweise durch Störungen bedingt 0 BP. Für 1996 meldeten G. & I. SCHAEFER 6 BP.

Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*): Am 11.3.1961 wurde ein Durchzügler beobachtet.

Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*): Am 19.8.1961 hielten sich drei Ind. am Möwensee auf.

Lachmöwe (*Larus ridibundus*): Ganz aus dem Rahmen fällt die erste Beobachtung am 22.1.1939 mit 100 Vögeln. Danach suchten nur gelegentlich einzelne Vögel den Möwensee auf. Nur ausnahmsweise wurden im November 1967 83 Vögel gezählt. Sommerbeobachtungen gibt es seit 1958.

Ringeltaube (*Columba palumbus*): Sie ist seit 1938 Brutvogel. ELVERS & MAASS (in WITT 1978) kartierten 1976 84 Reviere und fanden damit die Ringeltaube als zweithäufigste Brutvogelart vor. Bis 1965 gab es keine einzige Winterbeobachtung. Die Tauben erschienen Mitte März/April und zogen spätestens im Oktober ab. Am 25.12.1966 wurde dann erstmals ein Vogel bemerkt. Am 11.2.1967 balzte eine Ringeltaube, und am 8.2.1968 waren zwei anwesend. Im Februar 1979 erschienen 15 Ringeltauben am Futterhaus. Die größte Ansammlung von 100 rastenden Vögeln beobachtete ich im April 1996.

Türkentaube (*Streptopelia decaocto*): Sie wird seit 1959 als gelegentlicher Nahrungsgast geführt. Die vorübergehende Brutansiedlung wurde offenbar nicht wahrgenommen, denn ELVERS & MAASS (in WITT 1978) kartierten 1976 16 Reviere. Gegenwärtig sind keine Brutvorkommen mehr im Park vorhanden.

Kuckuck (*Cuculus canorus*): Von 1938 bis 1959 wurde immer wieder jeweils im Mai ein rufendes Männchen verhört, und dann gleich an mehreren Tagen. Es konnte immer nur ein Vogel beobachtet werden, so dass es wohl meist nicht zu einer Eiablage kam. Nur HERKENRATH (1986) beobachtete 1982 einen flügelwerdenden Jungvogel.

Schleiereule (*Tyto alba*): Am 1.5.1960 saß eine Schleiereule in der Ruine auf dem Friedhof Plötzensee in einer der beiden Mauerlöcher, in denen die Waldkäuze wohnten.

Waldkauz (*Strix aluco*): Im Januar 1941 und April 1950 wurde ein Waldkauz in den Rehbergen gesehen. In den Jahren 1950 und 1951 brütete ein Paar in einer alten Pappel vor dem Schillerpark in der Barfus/Ecke Edinburger Str.

Dieses Paar war ungemein aggressiv und griff wiederholt Passanten an, die sich ahnungslos dem Brutbaum näherten. Auch Herr ENGEL wurde angegriffen. Sogar die Zeitungen berichteten darüber, worauf sich viele Schaulustige einfanden. Am 27.6.1952 wurde das in 7 m Höhe liegende Loch im Beisein von Mitarbeitern des Gartenbauamtes von der Feuerwehr zugemauert. Es war 1,40 m tief, hatte unten einen Durchmesser von 40 cm und war oben 20x13 cm breit. Die Käuze mußten sich nun einen anderen Brutplatz suchen. Sie wurden mal auf dem Friedhof Plötzensee, mal in einem Innenhof der Afrikanischen Str. gesehen. Schließlich zogen sie in eine Kapellenruine auf dem Friedhof Plötzensee, wo wir 1957 die ersten Jungen fanden. Jedes Jahr wurden hier und später in einer natürlichen Höhle in einer benachbarten Kastanie Junge aufgezogen. Im März 1963 wurden zwei Nistkästen aufgehängt, die Herr ENGEL entworfen hatte. Wir hatten nämlich beobachtet, dass sich die (beringten) Nachkommen unseres Paares in der Umgebung ansiedelten. Außerdem stand der Abriß der Ruine bevor, so dass wir für andere Brutplätze sorgen wollten. Einer der Kästen wurde alsbald angenommen, in dem ein Paar bis 1969 brütete. Inzwischen hat das Gartenbauamt mehrere Kästen gebaut und aufgehängt, in denen immer mal wieder ein Waldkauz zu sehen war. Jedoch gab es keine weiteren Brutnachweise mehr. Am 29.5.1991 wurde letztmalig ein Waldkauz in einem „Engel-Kasten“ gesehen.

Waldohreule (*Asio otus*): Im März 1938 wurde ein Vogel balzend und im April 1939 vormittags fliegend beobachtet. Während des Masseneinfluges dieser Art im Februar 1979 hielten sich bis zu 30 Vögel im Park auf (ELVERS et al. 1979).

Mauersegler (*Apus apus*): Nahrung suchende Vögel werden seit Beginn der Aufzeichnungen erwähnt.

Eisvogel (*Alcedo atthis*): Einzelne Vögel wurden zwischen 1938 und 1993 immer wieder gesehen, im Jahre 1951 hielten sich sogar zwei Vögel den ganzen Sommer über auf, Brutmöglichkeiten sind aber in unmittelbarer Nachbarschaft nicht gegeben.

Wiedehopf (*Upupa epops*): Ein Vogel wurde im Juli 1954 gesehen.

Wendehals (*Jynx torquilla*): Er wurde von 1938 bis 1941, im April 1950 und von 1951 bis 1956 beobachtet. Im Mai 1956 gab es einen Brutversuch.

Grünspecht (*Picus viridis*): Er wird seit 1938 immer wieder über das ganze Jahr verteilt beobachtet. Ein Brutnachweis liegt nicht vor. ELVERS & MAASS (in WITT 1978) kartierten 1976 ein Revier. HERKENRATH (1986) fand 1977 bis 1983 alljährlich ein Revier und 1984 keines mehr. Im Januar 1940 gab es bei -18°C einen Totfund.

Buntspecht (*Dendrocopos major*): Nach einer Einzelbeobachtung 1942 ist er seit 1949 ständig anwesend und seit 1967 als Brutvogel mit mindestens einem BP nachweisbar. ELVERS & MAASS (in WITT 1978) kartierten 1976 3 Reviere und HERKENRATH (1986) fand den gleichen Bestand 1981 - 1984. G. & I. SCHAEFER fanden 1996 eine besetzte Bruthöhle.

Mittelspecht (*Dendrocopos medius*): RATHGEBER beobachtete am 17.4.1998 Höhlenbau, doch wurde dort keine Brut bemerkt. Ich selbst beobachtete am 30.1.1999 einen Vogel.

Kleinspecht (*Dendrocopos minor*): Er wurde einmal im April 1939 und dann zwischen 1950 und 1968 in 5 Wintern beobachtet. HERKENRATH (1986) führte je ein Revier 1971 und 1984 (1976 bis 1983 0 Reviere). RATHGEBER beobachtete am 17.4.1998 Höhlenbau in einer Weide. Im Mai 1999 fand ich ein brutverdächtiges Pärchen.

Haubenlerche (*Galerida cristata*): Im Zeitraum von Januar 1950 bis Juli 1958 gab es 7 Beobachtungen offenbar nur zur Nahrungssuche. WITT notierte am 22.11.1970 2 Ind. an der NE-Ecke des Gebietes, die mit dem damals nah gelegenen Brutvorkommen an der Müllerstr. zu verbinden sind.

Heidelerche (*Lullula arborea*): Im März 1949 saß ein singendes ♂ auf einer Birke. Ein weiterer Vogel wurde am 7.4.1950 beobachtet.

Feldlerche (*Alauda arvensis*): Einige Zugbeobachtungen entfielen auf Frühjahr und Herbst. Aus dem Rahmen fällt eine Beobachtung vom 8.1.1950.

Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*): Sie kam seit 1939 als Nahrungsgast vor.

Mehlschwalbe (*Delichon urbica*): Sie wurde nur im Mai 1941 und 1963 als Gastvogel notiert. Um 1989 bildete sich in der nahe gelegenen Schöningstr. eine kleine Brutkolonie, deren Brutvögel aber zur Nahrungssuche offenbar nicht bis zum Park vordrangen.

Baumpieper (*Anthus trivialis*): Er wurde einmal am 10.5.1952 beobachtet.

Schafstelze (*Motacilla flava*): Ein Vogel wurde am 4.5.1951 und ein Pärchen am 13.7.1958 beobachtet.

Bachstelze (*Motacilla alba*): Sie wird seit 1939 beobachtet, vermutlich zunächst nur bei der Nahrungssuche. Sie hat vor 1945 auf den Dächern der umliegenden Häuser gebrütet (ENGEL 1960). Seit 1949 wurden jeden Sommer 1-2 Vögel gesehen entweder auf den großen Wiesen oder am Ufer des Langen Fenns. Im Mai 1957 wurde ein Vogel mit Futter im Schnabel beobachtet. Die Art kann als gelegentlicher Brutvogel angesehen werden. Sie fehlt aber in den Listen von ELVERS & MAASS (in WITT 1978) und HERKENRATH (1986), doch fand letzterer 1982 einen belegten Nistkasten am Plötzensee. Am 28.7.1999 zählte ich 14 juv. und ad. Vögel auf der Wiese bei der Nahrungssuche.

Seidenschwanz (*Bombycilla garrulus*): Trupps unterschiedlicher Stärke wurden im Januar/Februar 1942, Januar/März 1949, November/Dezember 1952, Februar 1954, Februar/März 1957 und von Oktober 1957 bis März 1958 beobachtet mit maximal 50 Ind. Weitere Beobachtungen stammen von Februar 1959, 1966 und 1967. Im Park gab es zu der Zeit viele Früchte tragende Ebereschen.

Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*): Die ersten Beobachtungen gab es 1938 am Plötzensee. Seit 1950 tauchte er in den Rehbergen auf, meist mit 1-2 singenden ♂. 1969 notierte WITT 2 Sänger. 1976 fehlt er in der Liste von ELVERS & MAASS (in WITT 1978). 1999 konnte ich eine erfolgreiche Brut in meterdick aufgeschichteten Reisigwällen im Buchenwald feststellen.

Heckenbraunelle (*Prunella modularis*): Seit 1938 wurde die Art fast in jedem Jahr als Gastvogel zwischen Ende Oktober und Ende März festgestellt. Sie ist offenbar kein Brutvogel.

Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*): Die Art wird seit 1938 als Jahresvogel beobachtet und zunächst in 1-3 Revieren. ELVERS & MAASS (in WITT 1978) kartierten dann 1976 21 Reviere und fanden damit das Rotkehlchen an der siebenten Stelle der Häufigkeit der Brutvögel. Die nachfolgenden Erfassungen von HERKENRATH (1986) weisen auf eine fallende Tendenz: 1981 15, 1982 17, 1983 15, 1984 12 Reviere.

Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*): Sie wurde seit 1938 zunächst nur am Plötzensee beobachtet. Drei Jahre später besiedelte sie auch den Park. Die höchste Dichte erreichte die Art im Mai 1958 mit 10 singenden ♂. Danach pendelte der Bestand 10 Jahre lang zwischen 2 und 5 Revieren und sank nach 1969 nach rigoroser Auslichtung der ehemals dichten Gebüsch ab. 1970 notierte WITT noch 2 Reviere. Danach stabilisierte sich der Bestand rasch wieder. HERKENRATH (1986) fand 1971 5, 1972 4, 1973 7 Reviere. ELVERS & MAASS (in WITT 1978) kartierten 1976 bereits wieder 9 Reviere (!). HERKENRATH (1986) ergänzte: 1980 7, 1981 8, 1982 6, 1983 5, 1984 7 Reviere.

Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*): Zwischen 1950 und 1954 gelangen nur einzelne Beobachtungen bei der Nahrungssuche.

Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*): Er war von 1941 bis 1990 in jedem Jahr anwesend. Er erschien meist Mitte April. Bruten wurden öfter beobachtet, meist in künstlichen Höhlen. Am 2.6.1949 wurde ein Neuntöter beobachtet, der mit einem jungen Gartenrotschwanz in den Fängen aus einer Halbhöhle davonflog. Zwei aus dem Nest gefallene Jungvögel wurden zurückgelegt und die Höhle mit einem Brett mit Flugloch verschlossen. Die Altvögel fütterten nach einigem Zögern weiter. Die höchste Anzahl von 7 singenden ♂ wurde im April 1968 festgestellt. WITT notierte 1973 6 Sänger im Park einschließlich Plötzensee. ELVERS & MAASS (in WITT 1978) kartierten 1976 4 Reviere. HERKENRATH (1986) fand zwischen 1982 und 1984 jeweils 3 bzw. 4 Reviere. Inzwischen ist das Vorkommen vollkommen erloschen und nur in der angrenzenden Kleingartenkolonie fand ich 1999 3 singende ♂.

Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*): Er wurde einmal im Juli 1938 gesehen. Danach wurden letztmals im Mai 1953 zwei Jungvögel beobachtet.

Ringdrossel (*Turdus torquatus*): Am 18.4.1956 wurde ein Vogel gesehen.

Amsel (*Turdus merula*): Sie ist seit 1938 Brut- und Jahresvogel. Eine Notiz aus dem Tagebuch erscheint mir besonders interessant: am 1.2.1942, einem sehr kalten Wintertag, waren alle Parkamseln auf den umliegenden Höfen versammelt, wo der Müll nicht abgefahren worden war. ELVERS & MAASS (in WITT 1978) kartierten 1976 105 Reviere und fanden damit die Amsel als häufigste Brutvogelart.

Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*): Sie wurde erstmals im September 1938 beobachtet. Im November 1942 erschien ein Trupp von 50 Vögeln. Zwischen 1949 und 1966 lagen regelmäßig Notizen zwischen Ende Oktober und Ende Februar vor. Im November 1956 saßen ca. 100 Vögel in den Traubenkirschen. WITT notierte am 26.3.1970 6 Ind. und am 30.9.1972 9 Ind.

Singdrossel (*Turdus philomelos*): Seit März 1939 werden alljährlich 1-3 singende ♂ gehört. Ein Nestfund gelang 1950. ELVERS & MAASS (in WITT 1978) fanden 1976 kein Revier. G. & I. SCHAEFER bemerkten 1996 2 Reviere.

Rotdrossel (*Turdus iliacus*): Sie wurde jeweils in den Monaten Oktober bis April zwischen 1950 und 1966 beobachtet. WITT notierte am 26.11.1972 3 Ind.

Misteldrossel (*Turdus viscivorus*): Sie wurde jeweils in den Monaten Oktober bis Dezember der Jahre 1938, 1950 bis 1952, 1955, 1957/58 beobachtet.

Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris*): Er wurde in den Jahren 1953 bis 1958 sowie 1961 und 1962 beobachtet. Neuerdings hörte ich im Juni 1998 einen Sänger.

Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*): Er wurde im Juli 1939 und Mai 1943 gehört und tauchte erneut von 1952 bis 1957 am Möwensee auf.

Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*): Ein singendes ♂ hielt sich von Mai bis Juni 1953 am Möwensee auf. Danach folgten jeweils eine Beobachtung von Juni 1954 und Mai 1957.

Gelbspötter (*Hippolais icterina*): Beobachtungen gab es in den Jahren 1939 bis 1943 jeweils in den Monaten Mai/Juni. Von 1949 bis 1998 war jeweils mindestens ein singendes ♂ anwesend. WITT beobachtete am 25.7.1970 eine Familie. ELVERS & MAASS (in WITT 1978) kartierten 1976 sogar 5 Reviere, jedoch fand HERKENRATH (1986) zwischen 1981 und 1984 nicht alljährlich nur jeweils ein Revier.

Klappergrasmücke (*Sylvia curruca*): Sie ist seit 1942 als Brutvogel nachgewiesen. ELVERS & MAASS (in WITT 1978) kartierten 1976 4 Reviere, die später von HERKENRATH (1986) in den Jahren 1982 bis 1984 bestätigt wurden.

Dorngrasmücke (*Sylvia communis*): Sie wurde in den Jahren 1950 bis 1963 mit 1-2 singenden ♂ beobachtet, was einen Brutverdacht rechtfertigte.

Gartengrasmücke (*Sylvia borin*): Sie wurde mit Unterbrechungen in den Jahren 1950 bis 1970 gehört. ELVERS & MAASS (in WITT 1978) kartierten 1976 ein Revier. HERKENRATH (1986) fand eine starke Zunahme in den 80er Jahren: 1980 1, 1981 2, 1982 4, 1983 5, 1984 2 Reviere.

Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*): Sie ist seit 1939 Brutvogel in 1 - 4 Revieren. ELVERS & MAASS (in WITT 1978) kartierten 1976 sogar 10 Reviere. Nach HERKENRATH (1986) schloß sich eine weitere Steigerung an: 1980 9, 1981 13, 1982/83 14, 1984 15 Reviere.

Waldlaubsänger (*Phylloscopus sibilatrix*): Er trat 1941/42 zuerst am Plötzensee auf. Seit 1949 bis heute hört man im Buchenwald mindestens 1 ♂ singen.

ELVERS & MAASS (in WITT 1978) kartierten 1976 sogar 5 Reviere, jedoch fand HERKENRATH (1986) von 1978 bis 1984 nicht alljährlich zwischen 1 und 2 Reviere.

Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*): Er dürfte seit 1942 Brutvogel sein. Im Jahre 1968 erreichte er mit 5 singenden ♂ zunächst seine höchste Dichte. ELVERS & MAASS (in WITT 1978) fanden 1976 6 Reviere und HERKENRATH (1986) konnte eine weitere Steigerung feststellen: 1979 5, 1980/81 6, 1982 9, 1983 10, 1984 8 Reviere. 1999 konnte ich nur noch einen Sänger verheören.

Fitis (*Phylloscopus trochilus*): Er trat erstmals im April 1939 auf. 1955 konnten 4 singende ♂ notiert werden. Seitdem war er zeitweise ganz verschwunden. Hingegen konnte HERKENRATH (1986) von 1977 bis 1984 ununterbrochen je 1-2 Reviere feststellen. 1998 konnte ich ein singendes ♂ verheören.

Wintergoldhähnchen (*Regulus regulus*): Es wird seit Januar 1939 als regelmäßiger Wintergast beobachtet. 1999 fand ich ein brutverdächtiges Paar.

Sommergoldhähnchen (*Regulus ignicapillus*): 1968 und 1969 bestand Brutverdacht. Wird im übrigen als unregelmäßiger Gastvogel beobachtet.

Grauschnäpper (*Muscicapa striata*): Er wurde erstmals im Mai 1939 beobachtet. Danach tauchte er erst wieder ab 1950 auf aber mit größeren Unterbrechungen. ELVERS & MAASS (in WITT 1978) fanden 1976 2 Reviere, HERKENRATH (1986) von 1981 bis 1984 zwischen 1 und 2 Reviere.

Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*): Seit 1941 kam er in 1-4 singenden ♂ vor. In den Jahren 1951 und 1956 brüteten je 2 Paare in Nistkästen. Seit 1969 ist die Art verschwunden.

Schwanzmeise (*Aegithalos caudatus*): Erste Beobachtungen entfielen auf den Zeitraum zwischen Februar 1938 und Juli 1942. Ab Oktober 1949 bis heute wird sie als Jahresvogel geführt. Mehrmals konnte ein Nest gefunden oder eine Familie beobachtet werden. ELVERS & MAASS (in WITT 1978) fanden 1976 zwei Reviere, HERKENRATH (1986) von 1982 bis 1984 jeweils ein Revier.

Sumpfmeise (*Parus palustris*): Sie wurde von Januar 1941 bis 1950 nur außerhalb der Brutzeit von September bis April beobachtet. Von 1951 bis 1968 ist sie offenbar Brutvogel gewesen.

Haubenmeise (*Parus cristatus*): Sie wurde als Gast im November 1941 und Februar 1950 beobachtet. Jahresbeobachtungen gelangen von 1952 bis 1958. Im Sommer 1999 fand ich ein brutverdächtiges Pärchen.

Tannenmeise (*Parus ater*): Seit 1950 wurde sie nur als gelegentlicher Wintergast beobachtet. WITT notierte am 12.12.1970 4 Ind., 7.2.1971 1 Ind. an Futterstelle, 30.9.1972 5 Ind., 31.3.1973 3 Ind. und am 7.4.1973 1 singendes Ind.

Blaumeise (*Parus caeruleus*): Sie ist seit November 1938 ständig anwesend. Sie brütet vor allem in den Nistkästen, wo sie erstmals 1953 beobachtet wurde. Diese Art wandert nach der Brut umher, so dass es aus den Monaten Juli und

August kaum Nachweise gibt. ELVERS & MAASS (in WITT 1978) kartierten 1976 51 Reviere und fanden damit die Blaumeise an vierter Stelle der Häufigkeit der Brutvögel.

Kohlmeise (*Parus major*): Sie ist seit 1938 Brutvogel. Es fällt auf, dass in den Monaten August und September oft keine Beobachtungen notiert werden. ELVERS & MAASS (in WITT 1978) ermittelten 1976 39 Reviere und fanden damit die Kohlmeise an sechster Stelle der Häufigkeit der Brutvögel.

Kleiber (*Sitta europaea*): Er trat bereits 1938 auf, allerdings zunächst nur am Plötzensee. Seit 1949 ist er Brutvogel im Park in 1-2 BP, Tendenz steigend. ELVERS & MAASS (in WITT 1978) fanden jedoch 1976 kein Revier. HERKENRATH (1986) kartierte von 1981 bis 1984 zwischen 2 und 3 Reviere.

Waldbaumläufer (*Certhia familiaris*): RATHGEBER notierte 1998 ein Revier.

Gartenbaumläufer (*Certhia brachydactyla*): Er wurde von November 1949 bis März 1950, im April/Mai 1952, einmal im September 1956 und Juli 1958, November 1959 und Januar 1963 gesehen.

Pirol (*Oriolus oriolus*): Abgesehen von einer Notiz aus dem August 1938 gab es zwischen Mai 1953 und Mai 1968 wiederholt Beobachtungen. Neben einem singenden ♂ wurde 1957 auch ein Weibchen gesehen. Ob es jemals zur Brut gekommen ist, bleibt fraglich. WITT fand am 19.7.1969 2 Ind., die wohl auf ein Revier hinwiesen. Nach der Liste von HERKENRATH (1986) bestanden 1971 sogar 2 Reviere und für 1976 und 1977, sowie 1981 bis 1984 jeweils ein Revier.

Neuntöter (*Lanius collurio*): Er war seit 1938 anwesend und von 1942 bis 1957 Brutvogel in 1-2 BP. Die letzte Beobachtung datierte vom Mai 1960.

Raubwürger (*Lanius excubitor*): Ein Vogel hielt sich vom 25.12.1938 bis 29.1.1939 und ein weiterer Vogel vom 10.12.1950 bis 25.12.1950 im Park auf.

Eichelhäher (*Garrulus glandarius*): Er wurde seit November 1938 beobachtet und seit 1950 als Brutvogel in 1-2 BP. WITT notierte 1970 mindestens 2 BP und am 11.7.1970 zweimal Familien. ELVERS & MAASS (in WITT 1978) stellten für 1976 sogar 5 BP fest, HERKENRATH (1986) von 1981 - 1984 zwischen 3 und 4 BP.

Elster (*Pica pica*): Seit 1939 Brutvogel in zunächst 1-2 BP. Die Bestandsentwicklung wurde nicht genau verfolgt. WITT notierte 1971 8 BP zwischen Wildschweingehege und Plötzensee. ELVERS & MAASS (in WITT 1978) fanden bereits 13 BP und damit die Elster an zehnter Stelle der Häufigkeit der Brutvögel. Dieser Bestandszuwachs führte auch zu vermehrten Winterbeobachtungen, die bis zu 25 Vögeln gleichzeitig erreichten.

Dohle (*Corvus monedula*): Eine einzelne Notiz stammte vom April 1938. Seit November 1949 gab es nur Beobachtungen von durchziehenden Vögeln.

Saatkrähe (*Corvus frugilegus*): Sie wurde von 1938 bis 1959 in den Monaten September bis April meist nur durchziehend beobachtet, zuletzt auch auf den

kranken Rasenflächen Nahrung suchend. 1960 entstand eine Brutkolonie. Am 8.5.1960 wurden im Wald die ersten beiden Horste gebaut. 1962 waren es 4 und 1963 10 Horste. Bis 1965 wuchs die Kolonie auf 40 Horste, die bis auf ein Nest in einer Birke alle in Kiefern angelegt waren. Am 29.5.1966 wurden die Nester durch Baumkletterer entfernt! Trotzdem kamen die Vögel 1967 wieder und bauten 21 Horste, die unbehelligt blieben. 1968 waren es dann nur noch 10 Horste. Als dann jedoch mitten in der Brutzeit unterhalb der Kolonie ein Wildschweingehege angelegt wurde, gaben die Saatkrähen den Brutplatz endgültig auf. Seitdem erscheinen Saatkrähen nur als Wintergast mit abnehmender Tendenz.

Nebelkrähe (*Corvus corone cornix*): Seit 1940 ist sie ganzjährig anwesend und Brutvogel in mehreren Paaren. ELVERS & MAASS (in WITT 1978) kartierten 1976 11 Reviere. Zur Nahrungssuche versammeln sie sich gern im Wildschweingehege und zeitweise auf der kranken Rasenfläche in bis zu 80 Exemplaren.

Am 6.6.1997 beobachtete STEIOF eine **Rabenkrähe (*Corvus corone corone*)**.

Star (*Sturnus vulgaris*): Er wurde seit 1939 als Brutvogel beobachtet und zwar anfangs nur in Nistkästen. Inzwischen bietet der Baumbestand genügend natürliche Höhlen. ELVERS & MAASS (in WITT 1978) kartierten für 1976 42 BP und fanden damit den Star an fünfter Stelle der Häufigkeit der Brutvögel. Winterliche Ansammlungen werden erst seit Januar 1950 beobachtet. Aber auch im Herbst können Trupps auftreten, so notierte WITT am 30.9.1972 200 – 250 Ind.

Haussperling (*Passer domesticus*): Er wird seit 1940 beobachtet.

Feldsperling (*Passer montanus*): Er wurde zunächst nur in den Wintermonaten 1940 bis 1943 beobachtet. Ab 1949 ist er ganzjährig anwesend, ab 1953 brutverdächtig und ab 1957 mit Brutten unter Besetzung fast aller Nistkästen. ELVERS & MAASS (in WITT 1978) kartierten 1976 75 BP und fanden damit den Feldsperling an dritter Stelle der Häufigkeit der Brutvögel.

Buchfink (*Fringilla coelebs*): Er wird seit Januar 1938 regelmäßig beobachtet, im Winter auch beide Geschlechter allerdings in geringer Zahl, meist 1-2 Ind. Am 12.3.1960 waren etwa 50 Ind. anwesend. ELVERS & MAASS (in WITT 1978) kartierten 1976 5 Reviere. HERKENRATH (1986) ergänzte von 1981 bis 1984 zwischen 4 und 5 Reviere.

Bergfink (*Fringilla montifringilla*): Die Art wurde in den Wintern 1938 –1942 und dann ab 1950 regelmäßig beobachtet. Völlig aus dem Rahmen fällt meine Beobachtung vom 29.1.1999 mit 800 bis 1000 Vögeln. Sie saßen in den Douglasien und suchten am Boden Futter. Als der Habicht auftauchte, flogen die Schwärme auf und zufällig über mich hinweg, so dass eine Schätzung möglich wurde. Einen Tag später waren es noch ca. 400.

Girlitz (*Serinus serinus*): Nach einer Beobachtung im Juli 1939 war die Art bis 1949 verschwunden. Danach wurde er meist auf dem angrenzenden Friedhof Plötzensee gehört, wo im Mai 1957 ein Nest gefunden wurde. Bis heute gibt es nicht mehr als 1-2 singende ♂. So fanden ELVERS & MAASS (in WITT 1978) für

1976 2 Reviere und HERKENRATH (1986) ergänzt von 1977 bis 1980 mit jeweils 1 Revier und von 1980 bis 1984 mit 0 Revier.

Grünfink (*Carduelis chloris*): Er wird seit 1939 als Brut- und Jahresvogel beobachtet. ELVERS & MAASS (in WITT 1978) kartierten 1976 19 Reviere und fanden damit den Grünfink an achter Stelle der Häufigkeit der Brutvögel. In den letzten Jahren vermute ich eine fallende Tendenz seines Bestandes.

Stieglitz (*Carduelis carduelis*): Nach mehreren Beobachtungen im Jahre 1938 verschwand die Art. Im Mai 1953 wurde ein Nest gefunden. Seitdem nur gelegentliche Beobachtungen im Winter.

Erlenzeisig (*Carduelis spinus*): Regelmäßiger Wintergast seit 1938. Frühester Jahresnachweis: 20.8.1950, spätester Jahresnachweis: 11.5.1957 und 11.5.1969 (WITT). Zwei Daten der Sommerperiode: 6.6.1970 1 ♂ in Fichtengruppe, 1.8.1970 1 Ind. (WITT) könnten auf mögliche Brutansiedlung deuten.

Bluthänfling (*Carduelis cannabina*): Nur einmal im Oktober 1950 beobachtet.

Berghänfling (*Carduelis flavirostris*): Beobachtungen gab es im Oktober 1940, Januar 1959 und 1961 bis maximal 50 Ind. ausschließlich auf Birken fressend (ENGEL 1970). Im Januar 1974 hielt sich ein Trupp von 43 Ind. auf. Weiteres Datum: 24.12.1970 1 Ind. (WITT).

Birkenzeisig (*Carduelis flammea*): Seit 1938 als Wintergast bemerkt. Die größten Schwärme bis 80 Ind. gab es im November 1953, Februar 1959 und Dezember 1960. Sonst waren es nur 2-3 Ind. Weitere Daten: 7.2.1971 30 Ind., 14.2. 7 Ind., 20.2.1971 15 Ind., 13.3.1971 ca. 50 Ind., 20.3.1971 16 Ind., 19.11.1972 ca. 75 Ind., 26.11.1972 7 Ind., 3.12.1972 7 Ind., 18.2.1973 18 Ind. (WITT).

Fichtenkreuzschnabel (*Loxia curvirostra*): Ein Exemplar hielt sich im September 1953 zwei Tage lang im Gebiet auf.

Gimpel (*Pyrrhula pyrrhula*): Regelmäßiger Wintergast seit 1938 in den Monaten November bis März in 1-8 Exemplaren. In den Jahren 1956 und 1958 war er am Plötzensee und auf dem Friedhof brutverdächtig. Ergänzendes Datum: 23.1.1972 4 ♂, 4 ♀ (WITT).

Kernbeißer (*Coccothraustes coccothraustes*): Seit 1938 wird er ganzjährig beobachtet. 1952 wurde eine erfolgreiche Brut mit 4 Jungvögeln nachgewiesen. Für 1976 kartierten ELVERS & MAASS (in WITT 1978) 1 Rev. und HERKENRATH (1986) fand 1978 und von 1981 bis 1984 zwischen 1 und 2 Reviere. G. & I. SCHAEFER meldeten für 1996 erneut ein Revier. Im Winter steigt der Bestand regelmäßig durch Zuzug an. Im Februar 1999 schätzte ich 30 Vögel, die sich in den Douglasien aufhielten.

Goldammer (*Emberiza citrinella*): Sie wurde im März/April 1949, von Dezember 1949 bis März 1950, sowie Oktober 1950 bis März 1951 und Dezember 1953 beobachtet. Weiterhin wurden letztmalig am 1.3.1970 1-2 Ind. festgestellt.

Bilanz

Die Auflistung umfaßt 110 Vogelarten, von denen 62 Vogelarten als brütend, brutverdächtig oder nur mit Revierverhalten beobachtet wurden und 48 Vogelarten als reine Gastvögel notiert sind. ENGEL (1960) sprach von 45 Brut-

vogelarten. 1960 sei als Jahr einer Trennung der Zeitspanne in eine frühe und eine späte Phase gesetzt. Unter den Brutvogelarten wurden 8 nur vor 1960 beobachtet: Wendehals, Steinschmätzer, Teich-, Drosselrohrsänger, Gartenbaumläufer, Neuntöter, Stieglitz und Gimpel, für die der Lebensraum des Volksparks Rehberge nur teilweise als geeignet angesehen werden kann. Nach 1960 siedelten sich jedoch mit 13 Vogelarten wesentlich mehr neue Arten an, als vorher verloren gegangen waren. Hierzu zählen u. a. Arten mit zunehmender Verstädterung wie Reiherente, Habicht, Mäusebussard, Bleßralle oder Arten mit Ausbreitungstendenz wie Türkentaube oder eher heimliche (und daher leicht zu übersehende) Arten wie Winter- und Sommergoldhähnchen.

Unter den Gastvögeln ist die Bilanz nahezu umgekehrt. 16 Vogelarten wurden ausschließlich vor 1960 beobachtet, 10 Vogelarten ausschließlich nach 1960. Das leichte Übergewicht bei den später nicht mehr beobachteten Arten dürfte auch mit der Änderung der Struktur des Volksparks Rehberge zusammenhängen. Arten wie Heide- und Feldlerche, Baumpieper und Schafstelze boten die Rehberge nicht mehr die benötigte Weite und Ungestörtheit von Freiflächen. Andererseits spielten sicherlich auch überregionale Rückgangerscheinungen eine Rolle wie bei Zwergdommel, Schwarzmilan, Wanderfalke, Raubwürger.

Die Faszination, die der Volkspark Rehberge auf ERICH ENGEL ausübte, ist auch heute nach wie vor zu verspüren. Die Artenzusammensetzung hat sich zwar etwas verschoben aber eher in Richtung einer Bereicherung als in einer Verarmung.

Literatur

- AFFELT, F. (1962): Der Volkspark Rehberge, seine Geschichte, Pflanzen und Tiere. Hrsg. Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege in Berlin.
- ELVERS, H., P. MIECH & CH. POHL (1979): Vorkommen und Ernährung der Waldohreule (*Asio otus* L.) im Winter 1978/79 in Berlin (West). Ornithol. Ber. f. Berlin (West) 4: 219-234.
- ENGEL, E. (1960): Die Vogelwelt des Landschaftsschutzgebietes „Volkspark Rehberge“. Berl. Naturschutzbl. Nr. 11: 207-209.
- ENGEL, E. (1970): Zur Ernährung des Berghänflings (*Carduelis fl. flavirostris*). Berl. Naturschutzbl. Nr. 41: 428-429.
- HERKENRATH, TH. (1986): Brutbestandserhebungen ausgewählter Vogelarten im Berliner Bezirk Wedding. Ornithol. Ber. f. Berlin (West) 11: 196-234.
- WITT, K. (1978): Überblick über Siedlungsdichte-Untersuchungen in Berlin (West). Ornithol. Ber. f. Berlin (West) 3: 35-58.

Anschrift der Verfasserin:

HELGA SCHÖLZEL, Thurgauer Str. 12, 13407 Berlin